

AmpliTube Fender IK MULTIMEDIA

Zwölf Fender-Verstärker sowie etliche Boxen und Effekte stehen zur Auslieferung für unseren Test bereit. Herkunftsland: Italien. Gewicht der Sendung: 60,7 MB. Anzahl der Kartons: Null. Lieferzeit: Eine Minute. Auslieferungstag: Sonntag. Paketdienst: DSL 16000.



Mikrofonabnahme und Raumklang-Justage beim Tweed-Bassman-Cabinet



Cremefarbene Reglerknöpfe lassen den Vibro-King erahnen.

Der Tester hat nicht etwa zu lange in der italienischen Sonne gelegen, das oben geschriebene entspricht alles den virtuellen Tatsachen. Möglich macht's die Zusammenarbeit zwischen Fender/USA und IK Multimedia/Italien. Neben etlichen Modellen beliebter Gitarren-Amps enthält die Software auch einige virtuelle Fender-Effektgeräte, welche man im Original an einer Hand abzählen kann. Bassisten sollten ebenfalls weiterlesen, nicht nur der Bassman 300 Pro mit 8x10" „Fender-Telefonzelle“ sowie die TBP-1-Bassvorstufe dürften sie interessieren, der 59er Tweed-Bassman wurde bekanntlich ursprünglich ebenfalls für die Tieftonfraktion entwickelt.

modelle

Diese Frage taucht gewiss als erste auf: „Welche Fender-Amps sind da drin?“ IK Multimedia modellierte in „Bella Italia“ folgende Gitarrenverstärker für diese AmpliTube-Version: 57er Tweed Deluxe, 59er Bassman,

64er Vibroverb Custom, 65er Deluxe Reverb, 65er Twin Reverb, Vibro-King, Super-Sonic, Pro Junior, die aktuelle Version des Champion 600, und das MH-500 Metalhead. Sofern die Originale über einen Federhall und/oder einen Tremolo-Effekt verfügen, lassen sich diese in den AmpliTube-Modellen – unabhängig von Boden- und Rack-Effekten – ebenfalls benutzen. Für jeden Amp gibt's das passenden Combo-Gehäuse bzw. die Box mit den jeweils korrekten Speakern, aber es darf auch munter getauscht werden. Unter den Boxen findet sich auch ein Modell des Fender Vibraton. Dieses mechanische „Gitarren-Leslie“ mit seinem Rotationslautsprecher setzte bekanntlich Stevie Ray Vaughan gern

ÜBERSICHT

Fabrikat: IK Multimedia
Modell: AmpliTube Fender
Typ: Amp- und FX-Modeling-Software für PC und Mac
Herkunftsland: Italien
Systemvoraussetzungen: Macintosh: Minimum 1 GHz G4 oder 1,5 GHz Intel Prozessor, 1 GB RAM, Mac OS X 10.4. Windows: Pentium IV/Athlon XP 1 GHz Prozessor, 1 GB RAM, Windows XP oder Vista.
Modelle: 12 Amps, 12 Boxen, 6 Pedal-Effekte, 6 Rack-Effekte, 9 Mikrofone
Besonderheiten: Stand Alone und als Plug-in für PC (VST, RTAS) und Mac (AU, VST, RTAS) nutzbar, frei konfigurierbares virtuelles Pedal-Board, inklusive AmpliTube X-Gear.
Vertrieb: IK Multimedia
 I-41100 Modena, Italy
 www.ikmultimedia.com
Preis: ca. € 202

Thomas Jeschonnek



Zum Mitnehmen: Fender Champion 600 mit virtuellem Tragegriff

ein. Die speziellen Bass-Amps Bassman 300 Pro nebst Box und die Rack-Vorstufe TBP-1 habe ich eingangs bereits erwähnt, kommen wir nun zu den Effekten. Im Bereich Bodeneffekte finden wir Modelle vom Fender Blender Fuzz, Fender Phaser, Fender Volume Pedal und Fender Fuzz/Wah, und – obwohl es in Natura natürlich kein Pedaleffekt ist – vom altherwürdigen Röhrengetriebenen 63er Fender Reverb. Mehr erwähnenswerte Effektgeräte hat Fender auch nie auf den Markt gebracht, den Tape-Echo-Effekt hat IK Multimedia beim Fender Cyber Twin ausgeliehen. Die genannten Modelle können auf dem virtuellen Parkettboden der Software frei angeordnet werden.

Im Bereich Rack-Effekte gibt's mit Pitch Shift, einem weiteren Tape-Echo, Sine Chorus, Triangle Flanger, Wah und Compressor sechs weitere effektive Kandidaten zu vermelden. Neun Modelle bekannter Mikrofone – darunter zwei von Groove Tubes – lassen sich für die Boxen- bzw. Combo-Abnahme wahlweise einsetzen, und einen Rack-Tuner zum Stimmen von Gitarre & Bass gibt's natürlich auch.

installation

Wer erst mal nur checken möchte, ob sich AmpliTube Fender und der eigene Rechner vertragen, und wie einem die Software gefällt, lädt sich von der Hersteller-Site die Demo-Version herunter. Kauft man per Download oder über den Musikfachhandel die Vollversion, lässt sich diese auf bis zu fünf Rechnern gleichzeitig installieren. Die Registrierung erfolgt in mehreren Schritten. Um Raubkopierern einen Riegel vorzuschieben, erfolgt online eine Überprüfung der Seriennummer in Verbindung mit einer digitalen ID. Ist alles paletti, erhält man einen Autorisierungs-Code. Dieser ist für einen einzigen Computer gültig, für jeden weiteren Rechner holt man sich online weitere Codes, mehr als fünf bekommt man jedoch nicht.

Installation, Bildschirmaufbau, PDF-Anleitung und Bedienung sind einfach, logisch und praxisbezogen. Man sollte jedoch des Englischen einigermaßen mächtig sein, denn deutsche Handbücher oder Hilfen gibt es nicht.

praxis

Bedienung und Aufbau von AmpliTube Fender sind verständlicherweise mit allen anderen AmpliTube-Versionen identisch, die Details dazu findet ihr in den Testberichten der Ausgaben 10/2007 und 06/2008. Wer alle Möglichkeiten der Software ausschöpfen möchte, braucht unbedingt einen flotten Prozessor im Rechner. Die in der Übersicht genannten Mindestanforderungen des Herstellers treffen zwar absolut zu, nur lassen sich damit nur relativ einfache Module bestehend aus Amp, Box und ein bis zwei normalen Effekten einsetzen. Besonders wenn's an rechenintensive Effekte wie das Vibratone geht, man zwei Amp-Settings parallel fahren möchte, oder in einer Recording-Software gleich mehrere AmpliTube Plug-ins gleichzeitig am Start hat, ist richtig Rechen-Power gefragt! Selbst mein Pentium-IV-PC mit 2,4 GHz und 1GB RAM kam ordentlich ins Schwitzen, als in einem AmpliTube-Set mit Amp, zwei Bodentretern und Vibratone-Box der virtuelle Schalter für den Rotationslautsprecher von

langsam auf schnell umgelegt wurde. Dann stieg die CPU-Belastung von ca. 65 % auf fast 98 % an, was der Rechner mit wildem Lüftergeheul in Verbindung mit „Einfrieren“ bzw. Absturz der Software quittierte. Also, checkt vorab eure Rechner mit der Demo-Version ab!

Nicht dass es heißt ich hätte es vergessen, aber die Bilder sprechen ja für sich: Sehen die Amps nicht lecker aus? Besonders die Tweed-Bezüge möchte man fast streicheln. Gut gemacht IK Multimedia, die Optik ist wieder vollends gelungen, und sie dient ja nicht nur als Augenschmaus, die virtuellen Amps und Effekte lassen sich ja per Computer-Maus auch bedienen. Man kann an Reglern drehen, Effekte frei auf dem virtuellen Parkettboden arrangieren, Presets oder den Tuner aufrufen, und vieles mehr.

sounds

OK, in der Einleitung dieses Testberichtes fehlt eigentlich der Vollständigkeit halber noch der Zusatz „Anzahl der Röhren: Null“. Trotzdem, hört man sich die virtuellen Fender-Amps zunächst mal im Kopfhörer ganz genau an, klingt eine gute Portion an virtueller Röhren-Wärme immer mit. Und wer AmpliTube Fender live einsetzen möchte, kann zum Lautmachen ja noch eine Röhrendstufe oder einen vollröhrigen Atomic

Amp hinzuziehen. Reaktion auf die Spielweise, die klanglichen Details der verschiedenen Verstärker im Clean- und Crunch-Betrieb, sowie das Verhalten der modellierten Röhren-Vor- und -Endstufen hat IK Multimedia wieder einmal richtig klasse hinbekommen. Nutzt man AmpliTube Fender als Plug-in innerhalb einer Recording-Software, vermisst man im Zusammenspiel mit den anderen Spuren auch keine Röhrenwärme, das Klangbild ist dem eines per Mikrofon abgenommenen Original-Verstärkers sehr ähnlich.

Der Hersteller hat bei der Auswahl der modellierten Verstärker und Effekte viel Geschmack walten lassen. Die Amp-Modelle klingen und reagieren unterschiedlich, und selbst ein Dreh am virtuellen Reverb-Regler der einzelnen Amps zeigt, dass auch der Hall in der Tat separat modelliert wurde, und nicht etwa bei allen Modellen gleich ist. Das gilt auch für den Tremolo-Effekt, der standesgemäß hinter der Reverb-Schaltung angeordnet wurde. Wie bei den Originalen, so ist auch bei IK Multimedias Modellen der Fender-Hall pure Wonne, gerade wenn er weit aufgedreht wird, und mit dem Gitarrenton verschmilzt. Mit seinem charakteristischen „Pinggggggg!“ am Anfang klingt er tatsächlich schwer nach echtem Spiralfederhall. Cleaner Headroom, Zerrverhalten und -Strukturen der einzelnen

SINGLE COIL GUITAR PACKAGE
(For single-coil guitars | 250k ohm potentiometer)

Black
*Gibson® Creme
*Fender® Cream
Parchment
White

N-TUNE ONBOARD GUITAR TUNER

GUITAR TUNING
N-Tune
AT YOUR FINGERTIPS



Bästsens ausgestattet: Bassman 600-Modell



Viele artgerechte Effekte gleichzeitig treiben den Puls des Prozessors in die Höhe.



Ein 57er Tweed Deluxe Amp macht sich auch als Cubase-Plug-in richtig gut.

Modelle wurden den Vorbildern gut nachempfunden, und sofern der Original-Amp über einen Bright-Schalter verfügt, lässt sich dieser hier mit der Maus ebenfalls aktivieren. Beim virtuellen Vibroverb Custom gibt's einen „Mod/Stock“-Umschalter für unterschiedliche Klangcharakteristika, und mit den exzellenten Effekten bekommt der Fender-Fan eigentlich alles, was er sich an Amps & EFX wünschen mag, zumal man jedes Verstärkermodell mit zwölf verschiedenen Boxen und neun Mikrofonen klanglich sehr stark variieren kann. Das Fender Blender Fuzz-Pedal hatte ich vor nicht allzu langer Zeit testweise zu Füßen liegen, dessen markanten Klang vergisst man nicht so schnell. In AmpliTube Fender findet man das Pedal äußerst akkurat modelliert wieder. Alle Effekte, auch die im Rack-Bereich, hinterlassen einen guten Eindruck, schon allein mit dem lebendigen Tape-Delay lässt sich eine Menge anfangen.

Da man mit den altherwürdigen Fender-Amps keinen Metal-Player hinterm Vorhang hervorlocken kann, hat Fender das mächtige MH-500 Metalhead entwickelt, welches als Modell ebenfalls in der Software auf ihren Einsatz wartet. Dieser röhrenlose Bolide klingt auch in AmpliTube Fender fett und richtig amtlich, es kann dank kräftig zupackendem 4-Band-EQ mal böse, mal fies, mal mittig druckvoll, und mal ausgehöhlt klingen. Mit diesem klasse reagierenden Heavy-Modell lassen sich auch astreine Hard-Rock-Sounds generieren. Erstaunlich gering ist auch beim virtuellen Metalhead die Neigung zu Nebengeräuschen, sodass man es auch mit Einspulgitarren nutzen

darf. Brummt's dann doch mal, regelt man das universell einsetzbare Noise Gate hinzu, welches ganz unten im AmpliTube-Bildschirm erreichbar ist.

Wie versprochen wird's jetzt noch bassig. Der Fender Bassman 300 ist ein 300 Watt starker Röhrenbolide, das AmpliTube-Modell bietet alle Features des Originals, also 10-Band-EQ, Kompressor, Deep-, Bright- und Mid-Notch-Filterschalter. Damit lassen sich so gut wie alle klassischen E-Bass-Bereiche perfekt abdecken, von glasklar bis leicht verzerrt, und immer kultiviert, mächtig und röhrenwarm. In der neutralen Grundeinstellung bietet die virtuelle Röhrenvorstufe TBP-1 einen ähnlichen Klang, geht dann jedoch eigene Wege. Während das Modell des Bassman 300 eher in Richtung des Ampeg SVT schießt, geht's beim Fender TBP-1 und seinem AmpliTube-Modell deutlich moderner zu. Mit der knurrigen Overdrive-Stufe zu arbeiten macht genauso viel Laune wie der Einsatz des Vari-G-Schaltkreises (semi-parametrische Mitten) und des einflussreichen Room-Reglers, welcher das Klangbild stufenlos von Deep bis Bright stark verändern kann. Auch funkige Bass-Sounds sind mit dem TBP-1-Modell kein Problem. Nimmt man den virtuellen 59er Tweed-Bassman als Bassverstärker in Anspruch, wird klar warum Leo Fender ihn ursprünglich für E-Bass konstruiert hatte. Lang bevor zerrfreudige Gitarristen ihn zu ihrem Lieblings-Amp erkoren hatten, konnten sich Bassisten an seinem markant mittigen Ton laben. Er klingt auch in AmpliTube Fender phänomenal in Verbindung mit einem E-Bass. Warm und fett, und bei kräftig gespielten Noten mit einem kleinen Sahnehäubchen aus charakterstarker Verzerrung garniert.

resümee

Der Ausflug in die virtuelle Fender-Gourmet-Welt „beim Italiener“ hat richtig Laune gemacht. Vorspeisen wie Hauptgerichte und Desserts sind exquisit, auch wenn richtig flottes Personal gefragt ist. Dieses kommt manchmal ins Schwitzen, wenn es viele Portionen gleichzeitig servieren muss. Die bebilderte Speisekarte hält was sie

verspricht, alle Menüs werden von Fachleuten zubereitet, garniert und serviert, Mahlzeit! Im Klartext: AmpliTube Fender stellt eine gelungene Sammlung authentisch klingender virtueller Fender-Verstärker dar, die zusammen mit den typischen Effekten ein komplett ausgestattetes Software-Paket für Stand-alone und Plug-in-Einsätze bilden. Logischer Bildschirmaufbau und Bedienung auf der einen Seite, und amtliche Optik und Sounds auf der anderen Seite lassen das Herz eines jeden Fender-Amp-Fans nun auch am PC oder Mac höher schlagen, das Set ist ein echtes „Treffen der Legenden“. Wer zusätzlich das modulare und im Lieferumfang enthaltene X-Gear-System (Test in Ausgabe 06/2008) und andere AmpliTube-Module von IK Multimedia einsetzt, kann sich in Verbindung mit der StompIO-Fußleiste oder einem MIDI-Controllerpedal die Modelle selbst zu einem Set kombinieren, also Fender-Amps mit anderen Effekten verbinden beispielsweise.

Richtig ausgenutzt braucht AmpliTube Fender jedoch einen richtig flotten Rechner! Die Mindestanforderung lässt nur einfache Kombinationen aus virtuellem Amp und Effekten zu.

Als „AmpliTube Fender Studio“ ist auch eine vom Umfang her abgespeckte Variante mit Modellen von vier Amps, fünf Boxen und insgesamt vier Effekten erhältlich, im Preis von ca. € 131 ist hierbei das Guitar-to-USB-Interface StealthPlug (Test in Ausgabe 10/2007) gleich mit enthalten. ■

PLUS

- Design, Grafik, Aufbau
- intuitiv bedienbar
- Modell-Detailtreue
- Sounds
- Reaktion auf die Spielweise
- Kompatibilität
- als Plug-in und Stand-alone nutzbar

MINUS

- sehr flotter Prozessor erforderlich
- kein deutsches Handbuch